

60 Jahre eaf bayern – 60 Jahre Politik für Familien

Grund zum Feiern!

Am 6. Dezember 2017 konnte die Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern (eaf bayern) ihr 60-jähriges Jubiläum feiern. Es waren 60 bewegte Jahre für Familien und ebenso in der Politik für Familien, die die eaf bayern in vielfältiger Weise mitgestaltet hat. Eingeladen waren ehemalige Akteurinnen und Akteure aus den jeweiligen Vorständen, die familienpolitischen Sprecher/innen der im bayerischen Landtag vertretenen Parteien, Familienverbände sowie zahlreiche Wegbegleiter/innen des familienpolitischen Verbandes von Kirche und Diakonie in Bayern. Mit den Rednern und Rednerinnen konnten wir aktive Personen in der eaf bayern sowie Unterstützer und Unterstützerinnen der familienpolitischen Arbeit der eaf bayern gewinnen.

Die Rednerinnen und Redner betrachteten Familie und Familienpolitik unter sehr unterschiedlichen Aspekten und auf sehr persönliche Art und Weise. Weil wir die Reden authentisch wieder geben wollten, sind aus Platzgründen an dieser Stelle die Anfänge der einzelnen Beiträge aufgenommen worden. Die vollständigen Reden können unter eaf-bayern.de/Veranstaltungen weiter gelesen werden.

Begrüßung von Sandra Schuhmann, 1. Vorsitzende der eaf bayern

Meine sehr geehrten Damen und Herren, als 1. Vorsitzende der eaf bayern freue ich mich sehr, dass heute so viele Menschen da sind, um mit uns zusammen unser 60 jähriges Jubiläum der eaf bayern zu feiern.

Die Schüler der Central High School in Little Rock, Arkansas, staunten im September 1957 wahrscheinlich nicht schlecht, als sie zum Unterricht kamen: Weil der zuständige Gouverneur neun schwarzen Schülern das Betreten des Schulgebäudes mithilfe der Nationalgarde verweigern wollte, hatte US-Präsident Eisenhower Luftlandetruppen geschickt, um den farbigen Schülern die Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen. 1957 befand sich Amerika mitten in der Auseinandersetzung um die Rassentrennung und um die Gleichberechtigung von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe.



Und um die Gleichberechtigung ging es in diesem Jahr auch in Deutschland – wenn auch um die von Mann und Frau. Auch wenn es mittlerweile fast vergessen ist. Oder wussten Sie, dass erst 1957 festgelegt wurde, dass auch in West-Berlin das Grundgesetz gilt? In dem immerhin festgeschrieben wurde, dass die

Familie unter besonderem Schutz steht. Im gleichen Jahr schließlich wurde auch die Gleichberechtigung von Mann und Frau – Sie erlauben mir den Hinweis: zumindest formal – im Bürgerlichen Gesetzbuch verankert. Sie sehen also: 1957 war nicht nur für die Gleichberechtigung in jeder Hinsicht ein bedeutsames Jahr, sondern auch für die Familie. Nicht zuletzt wurde Männern in Portugal in diesem Jahr das Schwimmen in Badehosen erlaubt – bis dato mussten auch sie Badeanzüge tragen.

Inmitten dieser Ereignisse wurde die Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern gegründet – vier Jahre nach der Gründung der eaf auf Bundesebene in Bethel -, und sieht man sich die Bilder, Plakate und Zeitschriften jener Jahre an, kann man zunächst fragen: Warum eigentlich?

... weiter lesen unter www.eaf-bayern.de/Veranstaltungen

Inhalt dieser Ausgabe

| | |
|---|---|
| Begrüßung von Sandra Schuhmann, 1. Vorsitzende der eaf..... | 1 |
| Grußwort von Stefan John, Abteilungsleiter im Bayerischen Staatsministerium..... | 2 |
| Grußwort von Andrea Heussner, Kirchenrätin der ELKB..... | 2 |

| | |
|---|---|
| Grußwort von Michael Bammessel, Präsident der Diakonie Bayern..... | 3 |
| Festvortrag von Cornelia Coenen-Marx..... | 4 |
| Pressemeldung der Diakonie Bayern..... | 4 |

Grußwort von Stefan John, Abteilungsleiter im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Ich freue mich sehr, mit Ihnen heute das 60-jährige Jubiläum der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern feiern zu dürfen. Die Mitglieder der eaf sind in den unterschiedlichen Feldern der familienbezogenen Arbeit tätig. Auf dieser Basis ist es von jeher ihr Credo, die Lebenswirklichkeiten von Familien ernst zu nehmen und gute Rahmenbedingungen einzufordern.

Innerhalb der letzten sechs Jahrzehnte haben sich diese Lebenswirklichkeiten gravierend geändert: Früher war die Hausfrauenehe dominierend, heute gibt es eine ganze Vielfalt familiärer Lebensentwürfe.

Solche Entwicklungen und Trends bei Familien aufzuspüren und gute Antworten darauf zu finden, war schon immer ein Anliegen der eaf. Ich möchte gerne die Gelegenheit nutzen, auch Ihnen, Frau Löwe, für Ihr langjähriges Engagement zu danken.

Ein Herzensanliegen der eaf ist es auch unter dem Vorsitz von Ihnen, Frau Schuhmann, geblieben, Familienarbeit und Familienpolitik nicht nur auf junge Familien zu beziehen, sondern generationsübergreifend auch auf die Pflege der Elterngeneration.

Dieses Wissen um die Bedürfnisse der Familien ist auch für die Staatsregierung ein wichtiger Pfeiler. 1969 – also vor knapp 50 Jahren – wurde der Landesbeirat für Familienfragen gegründet, dem die eaf von Anbeginn angehört. Der Landesbeirat hat für die Staatsregierung eine wichtige beratende Aufgabe. Was brauchen Kinder und Jugendliche? Was brauchen Eltern? Hier ringen wir im Landesbeirat zuweilen auch mal um den besten Weg. Was uns dabei immer eint, ist unser gemeinsames Anliegen: Uns geht es um starke Familien, um ein gutes Aufwachsen für Kinder und um die Wertschätzung der Familien, durch gute Rahmenbedingungen, aber auch ideell.

Mit dem gesellschaftlichen Wandel haben sich auch die Erwartungen an den Staat und an die Familienpolitik verändert. Kindergeld und Kinderfreibeträge waren in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts erste zarte Pflänzchen einer Familienpolitik. Heute geht es auch hier um Vielfalt. Das möchte ich nur an einigen Beispielen skizzieren.

... weiter lesen unter www.eaf-bayern.de/Veranstaltungen



Grußwort von Andrea Heussner, Kirchenrätin in der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, liebe eaf und herzlichen Glückwunsch allen, die sich in der eaf und in ihren 22 Mitgliedsorganisationen engagieren!

Ob es ein Zufall ist, dass dieses Jubiläum so nah an einem anderen Geburtstag gefeiert wird? Weihnachten steht vor der Tür. Bekannt als „das Fest der Familie“. Alle Jahre wieder „schaffen“ wir es als Gesellschaft, uns zu diesem Anlass unter Druck zu bringen. Vor allem die Familien: alles soll harmonisch sein, gemütlich, aufgeräumt, finanziert, perfekt.

Leuchtende Kinderaugen sind das Ziel und das Ideal einer heilen Familie. Angefangen hat es mit einer Familie, die alles andere als heil war: ein älterer Mann und eine junge Frau, schwanger mit unehelichem Kind, in Armut, erst obdachlos, dann auf der Flucht, mit zwölf läuft dieses Kind von zuhause weg, als Erwachsener stellt es seine Herkunftsfamilie in Frage, die Wahlverwandtschaft hat Vorrang. Vor seinem Tod sorgt Jesus noch einmal sehr aufmerksam für seine Mutter: ein Freund soll auf sie achten - und sie auf ihn. Sorgende Gemeinschaft weit über Blutsverwandtschaft hinaus. Das klingt eher nach einer Geschichte aus der eaf als nach einer heiligen Familie. Aber so hat es begonnen. Ich glaube nicht, dass das Zufall ist.

Aber zunächst zur eaf: Mich beeindruckt, wie die eaf die Anliegen von Familien seit 60 Jahren vertritt und wie viele Veränderungen sie erfolgreich mitgestaltet hat. Dieses Erfahrungswissen, fachlich und im politischen Diskurs, ist ein Schatz, den wir auch in Zukunft brauchen, denn immer noch und schon wieder stehen wir vor Herausforderungen, die Veränderungen im Sozial- und Familienrecht erforderlich machen.

Ich kann von diesen 60 Jahren nur 2/3 überblicken und vielleicht 1/3 mit einem gewissen sozialen Bewusstsein. Auch meine Familie verwendete das schreckliche Wort „Rabenmutter“, wenn Mütter erwerbstätig waren. Auch wir spielten im Kindergarten „Vater, Mutter, Kind“ als gäbe es keine Alternativen. Es gab ja kaum Alternativen. Dieses Familienbild wurde unterstützt und gefördert von einer deutsch-lutherisch geprägten Kultur und von einer entsprechenden Familienpolitik, deren Auswirkungen wir immer noch spüren. Es ist schon viel passiert, wenn ich z.B. an den Ausbau der Kinderbetreuung denke oder an die Einführung von Elterngeld oder Elterngeld Plus.

Die eaf hat dazu beigetragen und allen Grund zu feiern, zurück zu blicken, sich ihres Auftrags zu vergewissern und - so gestärkt - wei-



ter zu machen. Denn gleichzeitig wissen wir, dass die Mehrheit der Frauen bis heute teilzeitbeschäftigt ist, berechnete Angst vor Altersarmut hat und dass sich junge Menschen scheuen, Kinder zu bekommen, weil ihnen der enorme Druck, den Familien aushalten müssen, so lange die äußeren und persönlichen Ansprüche weiterhin steigen, sehr bewusst ist. Da bewahrt sich die alte Weisheit, dass die Lösungen von gestern oft die Probleme von morgen sind. Ich bin der eaf dankbar für ihre Vehemenz, Diplomatie und Fachlichkeit, mit der sie für Lösungen von heute und morgen eintritt, Position bezieht, Themen setzt und im Meinungs austausch bleibt, vor allem mit Kirche und Politik: Wie sie sich stark macht für Familie in vielfältigen Formen und ihre Anerkennung. Wie sie dafür eintritt, dass diese Anerkennung sich auch in Strukturen ausdrücken muss: in Infrastruktur, Zeit und Geld: für Männer und Frauen, die für Kinder sorgen und genauso für Männer und Frauen, die für ihre Eltern, Geschwister oder füreinander sorgen und Verantwortung übernehmen.

Ich schätze sehr, wie sich die eaf in den politischen Diskurs einbringt, welches Standing sie sich erarbeitet hat und sie sich vernetzt, um ihre Ziele zu erreichen. Die eaf ist ein beeindruckendes Beispiel, welche Kraft Kirche, Diakonie und ihre verschiedenen Mitgliedsorganisationen haben, wenn sie sich miteinander stark für andere machen.“

... weiter lesen unter www.eaf-bayern.de/Veranstaltungen

Grußwort von Michael Bammessel, Präsident der Diakonie Bayern

Liebe Mitfeiernde, herzlichen Glückwunsch vom Landesverband der Diakonie in Bayern zum Jubiläum der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen.



Der Name des Verbandes enthält ganz selbstverständlich den Begriff „Familie“. Doch kaum jemand weiß, dass das Wort „Familie“ als Alltagsbegriff im Deutschen erst seit der Neuzeit üblich ist. Zuvor sprach man bei Menschen, die in enger Gemeinschaft miteinander wohnen, meistens vom „Haus“ – und damit waren alle gemeint, die unter einem Dach

miteinander wohnten, also auch Bedienstete oder Verwandte. Wo wir das Wort „Familie“ erwarten würden, findet man auch im Neuen Testament den Begriff „Haus“, im griechischen Urtext „oikos“. Dieses alte Wort kennen wir noch heute als Bestandteil in Fachbegriffen, die mit der Vorsilbe „Öko“ oder „Öku“ beginnen. Das „oi“ ist dabei zum „ö“ geworden. Drei dieser Begriffe möchte ich kurz beleuchten: Was tragen sie aus für die Herausforderungen der Familie heute?

1. Ökonomie und Familie.

Ökonomie ist die Wissenschaft davon, wie ein System (oikos) effizient funktioniert und wie man wirtschaftlich mit Gütern umgeht. Bei aller Betonung des ideellen Werts der Familie sollten wir nicht vergessen, dass das Zusammenleben im Familienverbund schon immer starke ökonomische Motive hatte. Die Lebensform Familie ist – ganz nüchtern gesehen – in der Regel für die Beteiligten wirtschaftlich von Vorteil. Allein schon durch die gemeinsame Haushaltsführung entstehen deutliche Synergieeffekte. Gerade in Notzeiten der Geschichte war das Zusammenarbeiten in einer Familie geradezu überlebenswichtig.

Auch heute ist die Lebensform Familie ökonomisch vorteilhaft – nicht nur für die Familie selbst, sondern für die Gesellschaft insgesamt. Denn Familien sind eine für das Gemeinwesen sehr preiswerte Art, Kinder großzuziehen und Alte zu versorgen. Man erkennt das sehr schnell überall dort, wo eine Familie fehlt oder aus anderen Gründen durch professionelle Leistungen ersetzt werden muss. Man schaue sich nur die Kosten für Wohngruppen der Jugendhilfe (nicht nur bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen) oder die Kosten für die 24-Stunden-Begleitung von dementiell Erkrankten an. Was in Familien ganz selbstverständlich pädagogisch und pflegerisch geleistet wird, lässt sich kaum beziffern.

Familienförderung durch den Staat ist daher kein sozialstaatliches „Geschenk“, sondern im Grunde ein großartiges „Geschäft“ für die Gesellschaft: Die wirklichen ökonomischen Leistungen einer Familie werden mit der Förderung nur zu einem kleinen Teil honoriert. Dies sei all denen in Stammbuch geschrieben, die eine adäquate Familienförderung für zu teuer halten.

2. Ökologie und Familie.

Ökologie ist eigentlich die Lehre vom guten Haushalten, also nahe verwandt mit der Ökonomie. Heute wird das Wort vor allem für die Wissenschaft vom verantwortlichen Umgang mit der Umwelt gebraucht.

Die Ökologie hat uns die Augen dafür geöffnet, welch wunderbares System die Natur mit ihren vielen gegenseitigen Abhängigkeiten, Einflussgrößen und stabilisierenden Ausgleichsmechanismen darstellt. Sie hat uns aber auch gezeigt, dass selbst dieses wunderbare Gefüge nicht unbegrenzt belastbar ist, sondern durch Ausbeutung ruiniert werden kann. Heute können wir im Parallelschluss auch das System Familie als eine Art „Biotop“ beschreiben, ein fein gesponnenes Netzwerk von gegenseitigen Beziehungen, von Regelkreisen, wechselseitigen Abhängigkeiten und mit großen Selbstheilungskräften. So wie wir als Gesellschaft lange gebraucht haben um zu verstehen, dass die Umwelt nicht beliebig belastbar ist, sondern Schutz und Pflege braucht, so müssen wir auch neu verstehen lernen, welchen Schutz und Pflege die Familie braucht. Allzu oft hat man bedenkenlos auf die unbegrenzte Belastbarkeit der Familie gesetzt.

... weiter lesen unter www.eaf-bayern.de/Veranstaltungen

Festvortrag von Cornelia Coenen-Marx: Die Segel setzen - Familie und Familienpolitik im Fluss der Zeit



Cornelia Coenen-Marx, bis 2014 Leiterin des Referates Sozial- und Gesellschaftspolitik im Kirchenamt der EKD, heute freiberufliche Theologin und Publizistin, betrachtete Familie damals und heute unter folgenden Aspekten:

1. Wenn die bunten Fahnen wehen“:
Der Aufbruch in den 50ern
2. Raus aus der Reaktionsfalle: Das Emanzipationsprogramm der eaf
3. Zwischen Autonomie und Angewiesenheit:
Die Orientierungshilfe der EKD
4. Irritationen und Herausforderungen:
Die „Ehe für alle“
5. Das „weltlich Ding“: Kirche und Familienpolitik
6. Familie als Sehnsuchtsort: Wärmeinsel in den Stürmen
7. Übers Meer: Und wieder Politik
8. Die Segel richtig setzen: Ein neuer Aufbruch
 - 8.1 Öffentliche Theologie ist gefragt
 - 8.2 Die eaf braucht breite Bündnisse
 - 8.3 Die Gemeinden sind dran

Also spannt die Segel auf, die uns in Fahrt bringen – Herausforderungen gibt es wahrhaft genug! Ich wünsche der eaf für die nächsten 60 Jahre Mut und Weitblick und allzeit eine Handbreit Wasser unterm Kiel. Und vor allem Gottes Segen.

... weiter lesen unter www.eaf-bayern.de/Veranstaltungen

Pressemeldung der Diakonie Bayern: „Deutlich vernehmbare Stimme der Kirche in Familienfragen.“

Nürnberg, 6. Dezember 2017 „Eine sozialpolitische Playe-
erin und deutlich vernehmbare Stimme der evangelischen
Kirche in Familienfragen“ – für Sandra Schuhmann, Fach-
vorständin der Diakonie Bayern und 1. Vorsitzende der
Aktionsgemeinschaft, ist die Evangelische Aktionsge-
meinschaft für Familienfragen Bayern (eaf) auch ,im sech-
zigsten Jahr ihres Bestehens ein unverzichtbarer Teil der
sozialpolitischen Verbändelandschaft im Freistaat. „Die eaf
hat für die Reform des Familienrechts und des Eherechts
gestritten, sich für das Elterngeld eingesetzt, beim Famili-
enlastenausgleich mitgeredet – kurz: wo immer es um die
Familie geht, meldet sich auch die eaf zu Wort.“

Die eaf auf Bundesebene wurde am 10. September 1953 in
Bethel gegründet – man wollte bereits unabhängig voneinander
bestehende Bewegungen zusammenführen, die sich im Bereich
der evangelischen Kirche den Themen der Familie widmeten. Vier
Jahre später folgte die Gründung der „eaf bayern“, an die heute
mit einer Jubiläumsfeier in Nürnberg erinnert wurde.

... weiter lesen unter www.eaf-bayern.de/Veranstaltungen

**Auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird
sich die eaf bayern weiterhin mit deutlich vernehmbarer
Stimme für die Verbesserung der Rahmenbedingungen
für Familien aktiv einmischen und die Familienpolitik
mit anderen Akteur/innen zusammen mitgestalten, da-
mit (Familien-)Leben besser gelingt! Ganz aktuell im
bevorstehenden Landtagswahljahr in Bayern!**

*Renate Zeilinger
Geschäftsführerin der eaf bayern*

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e. V. (eaf bayern)
1. Vorsitzende: Sandra Schuhmann, 2. Vorsitzender: Sebastian Oehme, 3. Vorsitzende: Elke Hüttenrauch
Geschäftsführerin und Redaktion: Renate Zeilinger
Geschäftsstelle im Diakonischen Werk Bayern, 90332 Nürnberg, Telefon (0911) 93 54 - 270, Telefax - 299
Internet: www.eaf-bayern.de, info@eaf-bayern.de
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder.
Bildnachweis: Wolfgang Bernert
Druck: Schnelldruck Süd GmbH, Nürnberg
FPI 4 Oktober/November/Dezember, 28. Jahrgang